

Datum: 29.08.2014

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8 133
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 29
Fläche: 41 409 mm²

AKTUELLES AUS DEM ACKERBAU

Den Raps jetzt intensiv auf den Feldern beobachten



Die neue Rapssaat muss unbedingt auf Schneckenbefall kontrolliert werden. Im Bild Schleimspuren, Schnecken und Eier.

(Bild Markus Hochstrasser)



LINDAU ■ Wetterbedingt muss gesäter Raps intensivst beobachtet und vor Schnecken geschützt werden, beim Erdflöhen keine Panik. Blacken in Wiesen nachhaltig ab Ende August chemisch bekämpfen.

Raps

Der Rapsanbau ist diesen Herbst eine komplexe Angelegenheit, dabei ist die Sorten- und Herbizidauswahl kein Knackpunkt, sondern einige Neuerungen im Anbau. Es gilt zu beachten, dass kein altes Saatgut, das mit einem Insektizid aus der Gruppe der Neonicotinoide gebeizt wurde, ausgesät wird (auch nicht unter neuen Samen mischen). Der Schutz der Bienen hat oberste Priorität. Begünstigt durch das nasse Wetter sind die Schnecken, ab der Saat des Rapses, intensivst zu kontrollieren. Schneckenfallen aufstellen und den keimenden Raps nach Schleimspuren oder Schnecken absuchen. Rechtzeitig Schneckenköder streuen. Dieses Jahr ist unter Umständen bereits eine Kontrolle im Stoppelfeld angezeigt. Die Schneckenpopulation wird auch durch den Einsatz der Bodenbearbeitungsgeräte reduziert. Grundsatz: Je intensiver der Bo-

den bearbeitet wird, umso stärker wird der Bestand an Schnecken reduziert. Sobald der Raps das erste echte Blatt entwickelt, müssen neben den Schecken auch die Erdflöhe kontrolliert werden. Die Erdflöhe hüpfen bei warmem Wetter in Rapsfelder ein und schaben an den obersten Blattschichten eines Blatts. Daraus ergeben sich die kleinen Löchlein auf den Blättern. Zwischen dem «Hauptehüpfen» und der Eiablage vergehen zirka 10 bis 14 Tage. Anhand ebenerdig angelegter Fangschalen kann der Haupteinflug bestimmt werden. Werden über 2 bis 3 Wochen (ab Saat) 50 bis 70 Flöhe gefangen, ist eine bekämpfungswürdige Population vorhanden. Eine Behandlung ist vor der Eiablage (Eier werden in den Boden abgelegt) angezeigt, wenn die Bekämpfungsschwelle (50% der Rapspflanzen mit Lochfrass) erreicht ist. Behandlungen vor diesem Termin sind nicht zielführend, weil der Grossteil der Flöhe noch zuhüpft.

Wiesen

Flächenbehandlungen gegen Blacken sind bei Temperaturen von 12 bis 25 °C, ohne Nachfröste, angezeigt. Ab Ende August hat man

die beste und die nachhaltigste Wirkung, da die Blacken den Wirkstoff gut in die Wurzel hinunter transportieren. Zudem ist die Herbstbehandlung am schonendsten zu Klee und Kräutern. Ohne Sonderbewilligung können im ÖLN Kunstwiesen und bis maximal 20 Prozent der Dauergrünlandfläche (ohne BFF) mit einem selektiven Herbizid (Bsp. Ausulam, Asulox, Ruman usw., Harmony, Hoestar, Divopan) behandelt werden. Bei einer Wiesenerneuerung ist beim Einsatz eines Totalherbizids (Glyphosate) immer eine Sonderbewilligung notwendig.

Problemunkräuter

Ambrosia, Kreuzkräuter, Riesensäbelschnäbel, Disteln, Schosserrüben, Sumpfkressen, Erdmandelgras, einjähriges Berufkraut usw. sind alles Problempflanzen, die entweder die heimische Vegetation bedrängen, giftig sind, gefährlich für den Menschen oder nicht bekämpfbar sind. Ambrosia ist melde- und bekämpfungspflichtig, die anderen «noch» nicht. Dennoch ist es wichtig, dass man diese Unkräuter kennt und bereits ein kleines Befallsnest bekämpft. Hier gilt besonders: «Wehret den Anfängen!»

Markus Hochstrasser, Strickhof